

schwer erkrankt in Regensburg, während ein allgemeiner Angriff von den Slavenstämmen, Mähren, Böhmen und Sorben ic. auf die Ostmark und Baiern begann, der aber mit Blütheschnelle von den Söhnen Ludwigs glücklich zurückgetrieben wurde. Diese kurze Epoche wurde von Karl dem Kahlen dazu benützt, Lothars Reich zu besetzen, worauf er sich zum Könige von Lothringen krönen ließ. Sobald aber sein Bruder Ludwig der Deutsche wieder hergestellt war, schickte ihm dieser eine Vorschift mit dem drohenden Begehren um seinen Antheil an der Erbschaft, obgleich der Kaiser, der doch rechtmäßiger Erbe war, bisher vergebens darum angesprochen hatte. Karl hielt es nun für räthlicher, statt mit dem Kaiser, mit seinem Bruder Ludwig zu theilen, und so trat er an diesen die östliche Hälfte nebst den Städten Straßburg, Metz, Köln, Trier, Aachen und Utrecht ab; er aber behielt sich dagegen die westliche Hälfte, Burgund und die Provence mit den Städten Douai, Verdun und Cambrai.

Kaiser Ludwig suchte ferner noch sein Recht auf Lothringen zu behaupten, worauf er von Ludwig dem Deutschen wirklich einen Theil erhielt, Karl war aber dazu keineswegs zu bewegen. Ueber den Erwerb so schöner und fruchtbarer Länder, war Ludwigs Freude groß, so wie über die Gefangennehmung des mährischen Fürsten Rastiz, welcher sein heftigster Gegner war. Bald entspann sich aber unter Ludwigs Söhnen ein bedeutender Zwist, wegen der Gunst Karlmanns, die er bei seinem Vater genoß, und brachte in der Folge schweres Unglück über Deutschland.

Zwentibold, der Neffe des gefangenen gehaltenen Fürsten Rastiz, benützte diese Gelegenheit des Zwistes, und rief aufs neue die Slaven zur Empörung auf, bei welcher die Baiern eine schreckliche Niederlage erhielten. Auch andere deutsche Kriegsvölker wurden geschlagen, und das Land weithin, vorzüglich aber die Ostmark, verheert. Endlich gewannen die Deutschen dennoch die Oberhand über die Slaven, und dem gefürchteten Zwentibold blieb nichts weiter mehr übrig, als sich zu unterwerfen.

Nun starb Kaiser Ludwig II. im August 875 unweit Brescia in Ober-Italien, der, wie wohl ihm wenig Land zu Theil geworden war, dennoch mit einem großen Ansehen in Italien geherrscht, und bei jeder Gelegenheit seine Oberherrschaft über Rom nachdrücklich behauptet hatte *).

Karl der II., der Kahle.

Vom Jahre 875 bis 877.

Karl II., welcher der jüngste Sohn Ludwigs des Frommen aus seiner zweiten Ehe mit der Zu-

dith war, und seines Glatzkopfes wegen der Kahle genannt wurde, eilte, sobald er den Tod des Kaisers erfuhr, sich der Kaiserkrone zu versichern.

In dieser Absicht erschien er unerwartet schnell in Italien, trieb Karl, den Sohn Ludwigs von Baiern zurück, und wußte auch dessen Bruder Karlmann durch listige Vorspiegelungen dahin zu bringen, daß dieser mit seinem Heere wieder abzog. Auch ließ er es keineswegs an großen Geschenken beim damaligen Papste Johann dem VIII. fehlen, wodurch er die Kaiserkrone erlangte. Nun setzte er seinen Anverwandten, den Grafen Bosso, zum Statthalter Italiens ein, und eilte dann zurück, um sich gegen einen Einfall seines Bruders, Ludwig des Deutschen zu sichern, der aber während den Unterhandlungen im August des Jahres 876 starb.

Ludwig war ein Herrscher, welcher Geist, Klugheit und Kraft besaß; aber von den damaligen so sehr ungünstigen Zeitumständen, ungeachtet seiner wohlgemeinten Absichten, und seines nur Gutes fördernden Willens, wurde er verhindert, für Deutschlands und des heutigen Oesterreichs Wohl mehr zu thun. Die nachgelassenen drei Söhne theilten sein Reich, und so bekam Karlmann Baiern, die Ostmark oder Oesterreich, Kärnten, Böhmen und Mähren. Ludwig erhielt einen Theil von Lothringen, Ostfranken, Thüringen, Sachsen und Friesland; dann Karl, der Dickel genannt, erhielt nebst dem andern Theil Lothringens auch Allemannien.

Zugleich errichteten die drei Brüder zu gegenseitiger Hilfsleistung ein festes Bündniß. Ihr kaiserlicher Oheim Karl der Kahle glaubte jetzt, daß die beste Zeit gekommen sey, ganz Lothringen für sich zu nehmen, und zog schnell mit einem Heere gegen Aachen; doch Ludwig war eben so eilig sein Erbtheil zu beschützen, wobei nun das Glück der Waffen zu entscheiden hatte.

So kam es bei Andernach zur Schlacht, in welcher Karl eine gänzliche Niederlage erlitt, und kaum selbst, und dieß nur mit großer Noth, entkam. Indessen war Karlmann in Italien mit der Absicht eingedrungen, die Kaiserwürde sammt dem Lande zu gewinnen; allein bei der bevorstehenden Unzufriedenheit der Großen, und ohne alle Unterstützung, mußte er eben so eilends als er gekommen war, wieder über die Alpen zurückziehen, auf welcher Rückreise er auch im Jahre 877 starb *).

Karl war ein unruhiger, nur immer auf Vermehrung seiner Länder bedachter Fürst, was ihm von Jugend an, gleichsam zur zweiten Natur geworden, da schon seine Mutter immer sorgsam wegen Länderbesitz für ihn arbeitete, wodurch so viele Uebel und Zwistigkeiten entstanden sind.

*) Ludwig des II. Gemalin war die Engelberga, nach Andern Suintgarde, eine Tochter des Herzogs Welf in Schwaben, mit welcher er seine einzige Tochter Hermingarde erzeugte, die nachher von seinem Nachfolger Karl dem Kahlen, an dem Herzoge Bosso von der Provence vermählt wurde.

*) Karl der Kahle hatte zwei Gemalinen, nämlich Hermintrud oder Irmentrud, die ihm vier Söhne, Ludwig den Stammlenden, Lothar, Karl und Karlmann, dann eine Tochter Judith gebar. Mit der zweiten Gemalin Nichild erzeugte er nur einen Sohn, der aber bald starb.